

# Fondation Franz Weber für mehr Umweltschutz

Zur Pressekonferenz vom 9. Juni 2024 in Bern anlässlich  
der Abstimmung zur Strominitiative

Am 9. Juni 2024 fand schweizweit die Abstimmung zur Volksinitiative "Jederzeit Strom für alle (Blackout stoppen)" statt, denn nach den Initianten von fast allen Parteien - ausser der Schweiz. Volkspartei und der Fondation Franz Weber - sei die Schweiz nicht in der Lage, ihre Stromversorgung jederzeit sicherzustellen. Man steuere direkt auf eine Strommangellage zu, es drohe der Blackout. Die Initiative, auch "Energie-Mantelerlass" genannt, verlangt eine leichtere Zulassung für Erneuerbare, als es bisher der Fall war. Wir und Kollegen der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Freie Energie SAFE waren zu der Pressekonferenz der Franz-Weber-Stiftung in Bern eingeladen.

## Eigentlich eine gute Sache?

Tatsache ist, dass das Parlament mit dem sogenannten "Mantelerlass" beschlossen hatte, die Zulassung von Erneuerbaren zu erleichtern. Oberflächlich betrachtet konnte man diesem Plan viel Gutes abgewinnen: Projekte von Erneuerbaren Energien sollten nicht jahrelang auf die Zulassung warten müssen.

Doch von Näherem betrachtet, wies dieser Plan grosse Mängel auf: Letztlich sollte die gesicherte Stromerzeugung über den Umweltschutz gestellt werden. Dagegen wehrte sich vor allem Vera Weber - Tochter des bekannten Schweizer Umweltschützers Franz Weber - mit ihrer Fondation FFW, die zusammen mit weiteren Organisationen die Referendumsunterschriften eingereicht hatte, die zur Volksabstimmung vom 9. Juni führten, die unter dem Titel "Stromversorgungsgesetz" im Vorfeld viele Befürworter bzw. Gegner des Referendums auf den Plan gerufen hatten.

Mit beim Referendumskomitee waren Philippe Roch, Mitglied des Stiftungsrats der FFW, Pierre-Alain Bruchez, Gründer Bündnis für Natur und Landschaft, Elias Vogt, Präsident von Freie Landschaft Schweiz,



Die Initiative "Jederzeit Strom für alle" will durch Erleichterung von Erneuerbaren Projekten die Strommangellage verhindern.

Hans Weiss, ehemaliger Geschäftsführer Stiftung für Landschaftsschutz, Peter Lüthi, ehemaliger Regional Koordinator des WWF Graubünden.

Sie waren anwesend anlässlich der Pressekonferenz vom 9. Juni im Salon Bernois des Casinos Bern, wo vorerst die Resultate der Abstimmung erwartet wurden, die erwartungsgemäss hoch ausfielen: 75% der Abstimmenden hatten sich für die Initiative ausgesprochen, nur 25% dagegen. Zu diesen 25% gehörten auch die Redaktorin des "NET-Journals" (während Adolf Schneider als Deutscher (noch) nicht abstimmungsberechtigt ist), die anwesenden Kollegen Andreas Volkart und Danielle Cesarov von der SAFE. Denn es war ihnen von Anfang an klar, dass die Landschaft durch Erleichterung von Erneuerbaren Energien massiv leiden würde.

## Strom vor Umweltschutz

In einer TV-Arena-Sendung zur Abstimmung sagte ein Gegner der Abstimmung, es sei bekannt geworden, dass bei Annahme der Initiative das Projekt erleichtert werden sollte, um drei Windenergieanlagen im Wald des Kantons Schaffhausen zu realisieren. Dabei müsse man wissen, dass der Wald für eine einzige Windenergieanlage in der Grösse eines Fussballfeldes abgeholzt werden müsse! Es wurde damit argumentiert, dass die Gemeinden gegen solche Projekte Einspruch erheben

könnten, doch das habe die entsprechende Gemeinde getan. Sie konnte sich nicht durchsetzen, denn die Stromproduktion gehe letztlich vor Umweltschutz. Mit diesem Argument könne man, so die Gegner, die Alpen mit Solarpanels und die Wälder mit Windenergieanlagen zupflastern. Vera Weber schlug statt dessen vor, Flächen auf Gebäuden und Häusern mit Solarpanels zu bedecken.

So war es denn immer ihr Argument, man könne doch nicht "die Natur auf dem Altar der Stromproduktion opfern". Doch wenn sie auch kein Gehör fand, so trug sie mit dem Referendum dazu bei, dass die Bevölkerung ihre demokratischen Rechte wahrnehmen konnte.

## Hochbetrieb in Bern

Am Tag der Pressekonferenz vom 9. Juni herrschte wegen des Frauenlaufs in der Stadt Bern Hochbetrieb. Wir Redaktoren irrten mit unserem Auto eine Stunde lang in der Stadt herum auf der Suche nach dem Weg zum Casino-Parking, aber gerade dort war alles abgesperrt, doch letztlich fanden wir einen Weg zu Fuss und konnten mit Verspätung unsere SAFE-Kollegen im Salon Bernois im Casino begrüßen. Wir hatten nichts verpasst.

Kameraleute waren anwesend, um die Reaktionen von Vera Weber und ihrem Team zu filmen. Vera Weber meinte zur Abstimmung: "Es ist nicht ein völlig negatives Ergebnis". Die Abstimmung habe "die Bevölkerung sensibilisiert, indem sie die Energiepolitik und den Naturschutz zur Debatte gestellt hat". Die Fondation Franz Weber wolle wachsam sein sein "und die Befürworter beim Wort nehmen, die viele Versprechungen zum Schutz der Natur gemacht haben".

So hätten die Befürworter versprochen, dass 8% der Solarpanels auf Dächern statt in den Alpen installiert werden sollen. Ebenso habe Energieminister Albert Rösti versprochen, dass die demokratischen Rechte der Gemeinden nicht angetastet würden.

Vera Weber, deren Stiftung in Montreux im Kanton Waadt lokalisiert ist, stellte mit Befriedigung fest, dass in der französischen Schweiz das Gesetz zum Teil massiv abgelehnt worden war.

### Es gibt Alternativen!

Uns Redaktoren des "NET-Journals" und den Kollegen der SAFE ging es vor allem darum, Vera Weber und ihrem Team aufzuzeigen, dass es durch die Raumenergietechnologien intelligente Alternativen zu den bestehenden Erneuerbaren gibt, welche die Landschaft nicht zerstören.

Wir konnten Vera Weber mehrere Journale und Infoblätter übergeben, in welchen über die Holcomb-Technologie, den autonomen Magnetmotor von Dennis Danzik und das Auftriebskraftwerk informiert wurde. Der



Die Redaktoren mit Danielle Cesarov und Andreas Volkart von der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Freie Energie SAFE, hinten ein Journalist im Gespräch mit Vera Weber.



Während im Saal des Casinos noch heftig über das Abstimmungsergebnis diskutiert wird, wird Vera Weber vor dem Gebäude vom TV-Team interviewt. Die Redaktoren sprechen auch mit anderen Teilnehmern über die Möglichkeiten der Raumenergietechnologien.



Vera Weber im Vordergrund, gefilmt von einem Schweizer TV-Team.



Die Redaktoren im Gespräch mit Vera Weber über neue Technologien.

intelligente Stromgenerator der südkoreanischen Firma SEMP mit einer Effizienz von 1769%, welche diese an der Umweltmesse vom 30. November bis 18. Dezember 2023 in Dubai vorgestellt und demonstriert hatte, weckte besonders ihr Interesse. Da sie aber dann telefonisch zum Interview abgerufen wurde, meinte Adolf, sie könne die Unterlagen spä-

ter in Ruhe studieren, was sie versprach.

Es bestand auch Gelegenheit, anderen Anwesenden die revolutionären Technologien vorzustellen, durch welche die Energieprobleme gelöst werden könnten. Wir gaben nicht nur Journale ab, sondern auch Prospekte des Kongresses vom 21.-23. Juni in Stuttgart.

Es wird sicher nicht der letzte Kontakt mit Vera Weber und ihren Leuten gewesen sein. Es ist an der Zeit, dass die Raumenergietechnologien offiziell oder zumindest in Kreisen anerkannt werden, die dafür offen sind. Wir kehrten jedenfalls dann durch die betrieb-same Stadt im Bewusstsein zu unserem Auto zurück, uns für die neuen Technologien eingesetzt zu haben.